

Die Stiftung Neues Lernen präsentiert Acryl- und Ölgemälde

Ausstellung von Vlado Franjević und Zdravko Derek bis 27. Mai in Vaduz – Erste gemeinsame Präsentation der beiden Künstler

(e.s.) – Die beiden Künstler Franjević und Derek, beide aus Kroatien, konnten am Freitagabend ihre erste gemeinsame Ausstellung in den Räumlichkeiten der Stiftung Neues Lernen in Vaduz unter dem solidarischen persönlichen Fürwort «Wir» eröffnen.

Vlado Franjević, der seit 3 Jahren in Liechtenstein lebt und arbeitet, hat bei seinem letzten Besuch seinen Studienkameraden von der Kunstakademie Zagreb wiedergetroffen. Durch die langjährigen Freundschaftskontakte sowie die Tatsache, dass beide Bilder malen, kam man auf die Idee, eine gemeinsame Ausstellung in Liechtenstein zu organisieren.

Suche nach Geborgenheit

Der Vernissageredner Dr. Piechocki beschrieb Franjevićs Werke, bzw. seine «Kinder», besonders die, die vor etlichen Jahren entstanden sind, als eine Suche nach der vergangenen Kindheit, Geborgenheit, einer geordneten und sicheren heilen Welt, die jedoch verlorengegangen zu sein scheint. Das Haus als zentrales Motiv, um das sich alles scharrt, ist ein immer wiederkehrendes Element in Franjevićs Bildern, wie die Verbundenheit mit der Erde, der Natur mit seiner bäuerlichen Magie. In seinen neueren Werken sind verstärkte Motive des Reisens zu entdecken, mehr Abstraktes, Bewegung und Dynamik. Aber nicht nur in der Malerei, sondern auch in der Dich-



Die beiden Künstler Vlado Franjević (links) und Zdravko Derek (rechts) im Gespräch mit einem Besucher anlässlich der Vernissage in der Stiftung Neues Lernen in Vaduz. (Bild: Beat Schurte)

tung und Bildhauerei sucht Vlado Franjević Stabilisierung zu finden. Drei seiner ersten Skulpturen sind ebenfalls im Neuen Lernen, allerdings im Garten, aufgestellt.

Erinnerungen an frühere Zeiten

Bei Dereks Gemälden trifft man auf eine ganz andere Aussagekraft und The-

matik. Als wären die Bilder in einer anderen Epoche entstanden, vielleicht im Venedig des 17. Jahrhunderts mit seinen verwirrten, traurigen Harlekinen, Zwergen, entblößten Schauspielern, gelähmten Mimen. In seinen Bildern, bevölkert von bizarren Gestalten, die an ein Theater erinnern, scheint es, als würde Derek eine grosse Faszination für die Renais-

sancearchitektur Italiens entdeckt haben. In seinen «Bühnenbildern» spielt sich das Drama jedoch als Komödie ab, die Schauspieler wirken grotesk, in ihrer Nacktheit, ertappt bei einem falschen, unpassenden Spiel, obwohl sie manchmal doch klassisch mit der Maske spielen wollten. Auch die entfaltete Farbigkeit Dereks ist nur zu bewundern. Die Farben wirken harmonisch und schockieren nur selten, aber gezielt. Für das Auge des Betrachters ist dies eine äusserst angenehme Tatsache, ist doch der Inhalt viel einfacher zu verdauen.

Nur die echte Kunst bleibt

Bei seinen Schlussworten lobte Dr. Piechocki die beiden jungen Künstler und gab zu verstehen, dass er kein Hindernis sehe, sich weiter zu entfalten und noch grössere Erfolge zu erzielen. Dank ihrer angeborenen Talente, einer Gabe, die nicht jeder besitzt, und ihrer Ausbildung beglückwünschte er beide, doch schon soviel erreicht zu haben und noch vieles zu erreichen. Dass die alten Römer bereits wussten, dass unser Dasein kurz, vergänglich und zu viele belanglose Momente beinhaltet, Lappalien, und nur die echte, zeitlose Kunst bleibt, siegt und unser Leben interessant macht: mit diesen Worten eröffnete Dr. Piechocki die Ausstellung in der Stiftung Neues Lernen, welche noch bis zum 27. Mai dauern wird.